

SÜDKURIER

Laufenburg

Fachkräfte schwer zu finden

10.03.2012

Von **FRANK LINKE**



Die Region hat viele Vorzüge, wozu auch eine funktionierende Wirtschaft mit etlichen überregional bis weltweit erfolgreich agierenden Unternehmen gehört. Diesen allerdings nützt auch die schönste Landschaft mit tollen Freizeitmöglichkeiten alleine nichts. Bild/Autor: Linke

Sie plagen vielmehr mehr oder minder dieselben Probleme wie die Unternehmen anderswo auch. Dazu kommen ein paar spezielle Standortnachteile, wie etwa die fehlenden Autobahn und ein ausgeprägter Fachkräftemangel in bestimmten Bereichen, der sich durch die nahe Schweiz noch verschärft. Herauszuhören war das bei den ersten „Regionalen Wirtschaftsgesprächen Landkreis Waldshut-West“ am Donnerstag.

Mehr als 90 Unternehmensvertreter aus dem Landkreis Waldshut konnten Landrat Tilman Bollacher und Laufenburgs Bürgermeister Ulrich Krieger im Rotzler Bürgersaal begrüßen. Sie hatten im Rahmen eines Podiumsgesprächs mit Moderatorin Anja Obermann von der Wirtschaftsregion Südwest Gelegenheit zu sagen wo der Schuh drückt – und was die Region positiv auszeichnet.

Wie Thomas Mehlhorn vom Bademodenspezialisten Maryan Beachwear in Murg zum Punkt Infrastruktur ausführte, ist allein die Stauproblematik auf den Straßen für morgens zur Arbeit anreisenden Mitarbeiter für das Unternehmen ein nicht zu verachtender Kostenfaktor. Gar kein Thema mehr ist die Autobahn erstaunlicherweise bei H. Ristelhueber's Spedition aus Dogern, wie Manfred Bartelmess erklärte. An die fehlende A98 und daran, dass die Mühlen hier besonders langsam mahlen, habe man sich längst gewöhnt. Ein Problem ist für die Spedition unter anderem hingegen die mangelhafte Zu- und Abfahrt zur Gemeinschaftszollanlage in Waldshut-Tiengen. Von allen als sehr positiv gewertet wird die Nähe der Flughäfen Zürich und Basel, was auch Pirmin Wilhelm von der Treibacher Schleifmittel GmbH in Laufenburg ausdrücklich unterstrich.

Was den Unternehmen Kopfzerbrechen bereitet, ist der zunehmende Fachkräftemangel. Besonders schwer gestaltet sich etwa für Maryan Beachwear die Rekrutierung von jungen Kreativen, die lieber in der Großstadt wohnen, so Mehlhorn. Diejenigen, die es gelinge anzuwerben, pendelten meist zwischen Murg und einer Metropole hin und her. So mancher käme auch mit den falschen Vorstellungen von günstigen Lebenshaltungskosten in die Region. Für Jochen Geiger von der Großwäscherei Bewa Geiger in Bad Säckingen stellt sich das Personalproblem allenfalls im Bereich der Führungskräfte und bei den ausgebildeten Kraftfahrern. Bei der Spedition Ristelhueber sind „alle in der Führungsriege Eigengewächse“. Treibacher kooperiert bei der Ausbildung laut Wilhelm auch mit der benachbarten H.C. Starck.

Dass bei Bewa-Geiger kaum Fluktuation zu verzeichnen ist, führt Jochen Geiger nicht zuletzt auch auf eine umfassende Personalpflege zurück. Ein zustimmender Kommentar aus dem Publikum: „Ich muss als Unternehmer Spitzenkultur bieten, das ist das einzige was hilft.“ Anja Obermann riet zudem: „Seien Sie nicht bescheiden, sprechen Sie positiv über die Region.“